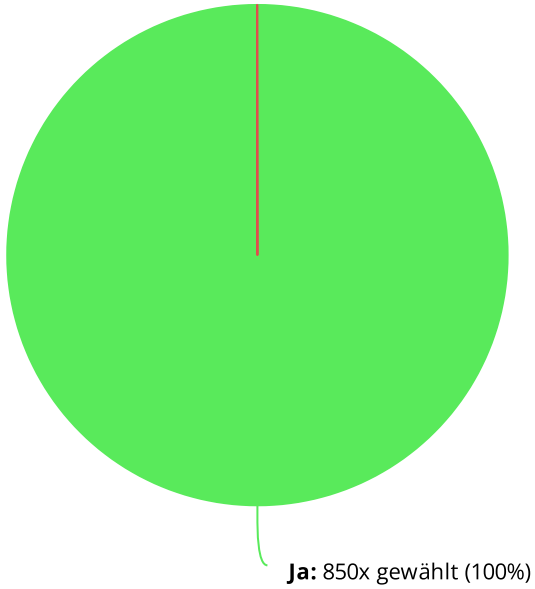
Umfrage im Sinne einer Urabstimmung zum SWÖ-KV Abschluss 2024

Bist du Mitglied bei der Gewerkschaft GPA oder vida?

Anzahl Antworten: 850



Kritik / Anmerkungen / Verbesserungsvorschläge / Was hat dir beim KV-Abschluss gefehlt?

Anzahl Antworten: 250

Text Antworten:

Unsere Löhne müssen endlich angepasst werden. Warum darüber noch diskutiert wird, ist einfach unbegreiflich. Unsere Löhne müssen um mehr als 20% steigen. Der Staat braucht gar nicht mit "Das können wir uns nicht leisten", denn wir können uns auch in aller Regelmäßigkeit einen Benko und eine Hypo leisten...

Die GPA hat uns im Stich gelassen. Es wurde von vieles versprochen, geredet, demonstriert, gestreikt und war anscheinend alles umsonst.

Ich denke mir gerade, wieso bin ich überhaupt noch Mitglied ?.. sie haben gar nicht gekämpft NICHTS gemacht.

Arbeitszeitverkürzung
Ein bisschen höher hätte das Gehalt schon ausfallen können.
Ein bisschen mehr aus spezifische
Bedürfnisse der FreizeitpädagogInnen könnte schon eingegangen werden.

Alles

12%

Arbeitszeitverkürzung
Mehr Gehalt
Schmutzzulage oder Kleiderzulage für FreizeitpädagogInnen
Kleinere Kindergruppen und eigene Freizeiträume für jede Gruppe
Bessere Material- und Spielgrundausrüstung der Gruppenräume, Grundausstattung mit Outdoor-Spielsachen, Roller und dergleichen

Die Frage der Arbeitsbedingungen zB hinsichtlich Krankenstand/ Einspringen ist eine, du uns in der täglichen arbeit am stärksten betrifft. dazu gibt es keinen Ansatz/ keine Lösung

Es gab eine hohe Streikbereitschaft und es wurde eine Chance verpasst, eine Aufwertung des Sozialbereichs zu erreichen.

Falls dem Verhandlungsteam Personen höherer Verwendungsgruppen angehören, würde ich mir wünschen, dass diese beim Verhandeln auch an die Folgen für die Personen in den unteren Verwendungsgruppen denken und sich nicht mit einem Ergebnis, welches für einen aufgrund der höheren Verwendungsgruppenzugehörigkeit selber ausreicht, zufrieden gibt. Generell wäre mehr Solidarität für die unteren Verwendungsgruppen und kleineren Bereichen wünschenswert. Darüber hinaus wäre es hilfreich, wenn die GPA bereits vor den Verhandlungen sich mehr zur Motivation und Unterstützung zur Streikbereitschaft einsetzen würde oder sich zumindest besser ein eigenes Bild macht, wie viele streikbereit wären. Irgendwann lässt sich keiner mehr zum Streiken motivieren, da sich irgendwann die Belegschaft nicht ernst genommen fühlt und das Gefühl entsteht, dass es sich ohnehin nichts bringt, da so oder so Köpfe darüber entscheiden, die es gar nicht so trifft wie die, die den unteren Verwendungsgruppen angehören. Des Weiteren muss ich kritisch anmerken, dass ich bei der Teilnahme an der österreichweiten BR-Konferenz die Reaktion auf das Einbringen der Urabstimmung unprofessionell und nicht respektvoll empfand. Mensch hätte ein Stimmungsbild erfassen lassen können und es an das richtige Gremium weiterleiten können bzw. mehr Raum für Diskussionen und Austausch geben können anstatt eine halbe Stunde früher aufzuhören. Das Mindeste wäre es gewesen den richtigen Ort für dieses Anliegen zu nennen. Synergieeffekte bei zeitlich gleich laufenden Kollektivverhandlungen verschiedener Branchen könnte mensch generell besser nutzen.

soziale Staffelung mit mehr Gehalt für die unteren Einkommensgruppen und weitere Arbeitszeitverkürzung

9,2 % ist definitiv zu wenig gewesen,
Rückenwind für die einzelnen Betriebe von der Gewerkschaft
mehr Transparenz zu den Verhandlungen

Staffelung der Lohnerhöhung nach Verwendungsgruppen

Im Vergleich zum ersten Angebot der AG wieder kaum eine Bewegung!
Generell hat sich unser Bereich eine deutliche Erhöhung verdient!

Beim Thema Arbeitszeitverkürzung wurde wieder nicht erreicht - 35 h wären hier gut!

DIe Leistenden wurden nicht gefragt, und über IHREN Kopf hinweg entschieden !!!!

Die jährlichen Gehaltsverhandlungen sind sinnfrei, da diese, so für die Arbeitnehmer erfolgreich, nur ein zusätzlicher Grund für Preiserhöhungen seitens der Betriebe sind, womit dann wieder weitere Gehaltserhöhungen begründet werden. Die Zusammensetzung des Mikrowarenkorbes ergibt ist meinem Augen nicht nachvollziehbar - Kaffee gehört für mich zu Luxusgütern, dafür fehlen andere Dinge, die ich als Grundversorgung ansehe. Er stellt daher für mich keinerlei schlüssige Basis da.

Meine 2. Online-Abstimmung - wie ist das möglich????

Ihr habt leider, wie in sovielen Jahren davor, komplett versagt.
Bin heuer aus der Gewerkschaft ausgetreten. Ihr seid dieses Geld, welches ich investiert habe, nicht im geringsten Wert. Leider wird der SWÖ/KV von absoluten Dilettanten verhandelt. Immerhin ist für manche Tätigkeiten ein Universitätsabschluss notwendig. Dafür wird mensch extrem unterbezahlt und kommt mir nicht mit dem Argument ist ja der soziale Bereich.
Ich bin von euch extremst enttäuscht.
Wie gesagt, ich war 30 Jahre Mitglied der Gewerkschaft. Jetzt reichts aber auch!
Bin schon auf eure große(N) Lippe(n) gespannt, welche ihr im Herbst wieder haben werdet!

Weiterkämpfen, nicht klein bei geben! Andere Branchen sind da viel weiter!

Ich bin nicht einverstanden

Ich bin nicht einverstanden

Ich habe mich inhaltlich zu wenig damit auseinandergesetzt, um fachlich etwas dazu sagen zu können. Deshalb auch meine Zurückhaltung nach mehr Forderungen.

Wir haben um eine Erhöhung um mindestens 15 % oder 400 € gebeten. und wir waren bereit zu streiken.

Die Themen Arbeitszeitverkürzung und mehr Urlaub haben in den Verhandlungen gefehlt.

die versprochene 35std Arbeitswoche

Es war in Ordnung. Ich bin zufrieden.

Ihr habt es gut gemacht.
Danke

Einiges. Aber wir bleiben nicht standhaft und geben schnell klein bei. Schade.

Arbeitszeitverkürzung!!!!

Mehr Gehalt
Förderungen

Weiter kämpfen.

Verstehe überhaupt nicht, warum dieses Jahr das Ergebnis schon wieder gefeiert wird, obwohl zwischen Forderung (15%) und dem Erreichten über 5% liegen! Die Arbeitgeber haben 8,8% geboten; es sind dann 9,2% sind es geworden. D.h. man feiert 0,4%? Ernsthaft? Fühle mich als Gewerkschaftsmitglied extrem betrogen. Vielleicht sollte ich lieber wieder austreten??? Es wird erst zu einem Umdenken kommen, wenn es zu flächendeckenden Streiks kommt. Ich brauche kein Schulterklopfen und Beklatschen muss mich auch niemand, ich möchte nur angemessen bezahlt werden.

Es wurde viel zu schnell JA gesagt! Man hätte nicht unter der geforderten Summe nachgeben dürfen.

Mehr Rückgrat zeigen

Ein Abschluss ohne Verkürzung der Arbeitszeit ist Steinzeit. Wer für so etwas stimmt, hat in einer Gewerkschaft nichts verloren. Raus mit diesen Blockierer*innen. Sind sicher die gleichen, die in ihren Betrieben keinen Streik zusammenbringen.

Kein Abschluss ohne Arbeitszeitverkürzung! Kein Abschluss, der uns Ärzt*innen ignoriert!

Solange es kein Gehaltsschema für Ärzt*innen gibt, bin ich gegen jeden Abschluss.

Finanziell ist es einfach viel zu wenig!

Wir sind systemrelevant und verdienen noch immer zu wenig dafür... für Wirtschaft und Verteidigung ist immer genug Geld da, aber für Bildung und Soziales muss immer hart verhandelt werden 😣

Ich hätte mir keine Einigung unter 12 Prozent gewünscht, vor allem weil man uns bereits dazu animiert hat weitere streiks vorzubereiten und dann ein so geringes Plus akzeptiert

zuwenig lohn für soviel verantwortung

Die weiterdisskusion und das nachgeben

Für die dritte Verhandlungsrunde und einem Grundangebot der Arbeitgeber von 8,7% war der Abschluss mit 9,2% eine Enttäuschung.

Es wird immer viel zu schnell aufgegeben! Wenn wir uns mit anderen Brachen komplett dagegenstellen, hätten wir sicher mehr geschafft!

Ich habe eine 3 jährige akademische Ausbildung. Werde trotzdem schlechter bezahlt als andere Berufsgruppen mit einer 3 jährigen akademischen Ausbildung. Weiters fühle ich mich bei den Teuerungen einfach nur an der Nase herumgeführt mit 9,2%. Die Vida und GPA haben stolze 0,6% erkämpft. Da zahlen sich meine Beiträge nicht aus. Werde auch aussteigen, da ich mich schlecht vertreten fühle.
Irgendwie muss die Welt, vor allem die Politik endlich verstehen, dass auch Pfleger/innen und Sozialarbeiter/innen von ihrem Lohn leben können (bzgol. Hr. Hackers fundierter gebildeter Aussage). Es ist lächerlich, Jahr für Jahr kämpfen zu müssen und den Medien entnimmt man dass sich die ÖVP wieder viel Geld in die eigene Tasche gewirtschaftet hat. Oder die Wien Energie traut sich laut sagen, wie viel Gewinn sie erwirtschaftet haben. Es ist traurig. Und ich habe nach 20 Jahren Pflege und Sozialbereich keine Lust mehr zu kämpfen. Ich werde jetzt leben und diesen Bereich verlassen. Überall wird man mehr wert geschätzt als in einem sozialen Bereich. Es wird uns alle erwischen. Wenn nicht uns selbst unsere Angehörigen. Der Pflegenotstand ist schon da!!!!!!!

Mut, einfach weiter zu verhandeln und zu schauen, was dann (noch) passiert. Einheit/Geschlossenheit der Bundesländer.

Viele Personen im Betrieb wären bereit gewesen zu streiken. Ich hätte mir seitens der Verhandler*innen mehr Durchhaltevermögen gewunschen

Danke dem Team für den Einsatz!

Das Schließen der Gehaltsschere zwishen den Geschlechtern statt einer weiteren Öffnung.

Wenn unser Betriebsrat / der Axel nicht wäre, würde ich austreten.

Niemand traut sich die Wahrheit auszusprechen, man lässt sich abspeisen und ist nicht bereit, etwas zu tun. Kampfmaßnahmen werden zwar "vorgeschlagen" oder hoch angepriesen, aber wenn es dann ums Eingemachte geht, drücken sich alle. Die Verhandler geben einfach nach und klatschen dann in die Hände, sind stolz auf etwas, was sie NICHT erreicht haben. Das ist keine Vertretung für Arbeitnehmer. Das ist reinste Verhöhnung für die MitarbeiterInnen!

Wer streikt, kann verlieren - wer nicht streikt, hat schon verloren!

Für mich persönlich gibt es im Rahmenrecht nichts, was zur Anwendung kommt. Eine weitere Reduktion der VZ-Arbeit in Richtung 35Wh wäre wünschenswert.

Ich wünsche mir auch eine Verbesserung/stärkere Klarheit bzgl. der Einstufung in VG 8 und 9 für Leitungspositionen bzw. höher qualifizierte Tätigkeiten (z.B. Projektleitung). Schließen des Schlupfloches, dass Studienabschluss kein MUSS ist für Job (aber defacto Voraussetzung) um so höherer Einstufung zu entgehen .

Ich hätte gerne, dass mutiger gekämpft wird und sie es auch mal auf einen Streik als Maßnahme ankommen lassen und nicht davor für einen schlechten Abschluss stimmen!

Ursprünglich war die Forderung ja wesentlich höher angesetzt, dass man sich dann doch mit 9,2 so schnell zufriedengegeben hat verwundert schon sehr. Eine Verbesserung sehe ich auch deutlich in der Einstufung selbst. Hier gibt es große Schwankungen. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass die Verwendungsgruppe geändert werden muss; Stufe 7 für alle die in der Betreuungsarbeit tätig sind, Stufe 8 die in Leitungsfunktionen tätig sind. Bei anderen Trägern ist das durchaus so der Fall und gängige Praxis.

Transparenz bezüglich dem verhandlungsteam. Wer verhandelt? Mehr Unterstützung seitens gpa - wir währen streikbeteit gewesen und HABEN auch gestreikt, es hat meiner Meinung nach jedoch an einer flächendeckenden Organisation bzgl. Streikbereitschaft gefehlt.

Ein KV-Abschluss über der Inflation ist immer gut, allerdings wird der sozialbereich seit jeher zu wenig bezahlt für die Arbeit die für die Gesellschaft geleistet wird.
Obwohl ich nicht weiß, wie viel das im KV einfließt, wäre es ein großes anliegen, ein höherer Betreuungsschlüssel. Obwohl wir "voll besetzt sind" braucht nur einer krank oder im Urlaub sein, und dann gerät schon wieder alles ins straucheln. Das wäre eine große Entlastung für alle.
Außerdem die gerechte verteilung des Pflegebonus an ALLE die die gleiche arbeit machen!

Es fehlt noch eine konkrete Auszeichnung ob Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und/oder psychsixhen Erkrankungen gleich zu setzen sind mit Pflegeeinrichtungen, da es immer heißt, das betrifft nur die Pflege.

Da wäre mehr drin gewesen. Sehr enttäuschend.

1. Das Grundgehalt muss allgemein spürbar steigen. Sozialpädagogische/Soziale Arbeit, Arbeit im Pflege- und Gesundheitsbereich verdient höhere gesellschaftliche Anerkennung!
2. Besserstellung aller in der Behindertenarbeit Tätigen mit fachspezifischen Ausbildungen inklusive Leitungen (Dipl.Soz.Päd., BA, MA, plus UBV, usw.: Verwendungsgruppe 8 statt Verwendungsgruppe 6 oder 7!!!).
3. Bei Wechsel zu anderem Dienstgeber: Anrechnung ALLER facheinschlägiger Arbeitsjahre und nicht nur max. 10 Jahre!
4. Bessere, interdisziplinäre Fortbildungsmöglichkeiten, z.B.: betriebswirtschaftliche, juristische, medizinische Fortbildungen

Eine klarere Spezifizierung der Gehaltsstufen 6, 7, 8 im SWÖ-KV, insbesondere für Sozialpädagog*innen und Sozialarbeiter*innen.

Die Mehrstundenregelung mit nurmehr 8 Pufferstunden hilft wahrscheinlich all jenen Berufsgruppen, die gezwungen sind viele Mehrstunden abzulesiten (Pflege z.B.) - für einen großen Teil anderer Arbeitnehmer*innen (aus anderen Branchen, mit Gleitzeitmodel, ...) ergibt das aber weniger Flexibilität und Möglichkeiten Mehrstunden nach ihrem eigenen Bedarf zu verbrauchen, da sich gerade aus öffentlichen Töpfen geförderte Arbeitgeber eine Abgeltung der Mehrstunden nicht leisten können und somit weniger Mehrstunden in Beedarfszeiten möglich sind, die in Zeiten mit weniger Arbeitslast als Freizeitausgleich nutzbar sind.

mir fehlt der Pflegezuschuss für alle MA.

zusätzlich wollte ich auch noch mitteilen, dass die Stundenreduzierung auf 37 Std. in meinem Betrieb in einigen Bereichen negative Auswirkungen hat.

Nur 0-8 Pufferstunden ins nächste Quartal mitzunehmen, ist von Nachteil für mich und meine Familienorganisation. Aus meiner Sicht auch für meine arbeitssituation.
Es gibt Zeiten, da sind wenige Klienten da, andere, da könnten Mehrstunden hilfreich sein. Ich könnte so meine Arbeits- und Familienurlaubszeiten selbst effektiver mehr mitgestalten.

Sehr große Enttäuschung meinerseits. Das Ergebnis wurde von der Gewerkschaft als großer Erfolg gefeiert, obwohl ja eigentlich 15% gefordert wurden. Das war auch im letzten Jahr schon so, dass die Arbeitgeber ihr Angebot nur geringfügig erhöht haben und der Abschluss von der Gewerkschaft trotzdem gefeiert wird. Die Streikbereitschaft wäre da gewesen, gerade da der soziale Bereich finanziell ohnehin benachteiligt ist.

Die Erhöhung der Gehälter hätte weiter verhandelt gehört. Die Bereitschaft für Streiks wäre da gewesen. Um die Gehaltsunterschiede vom Sozialbereich zu anderen Branchen anzugleichen braucht es höhere Abschlüsse und mehr Kampfbereitschaft

leider wurde nicht auf die Stundenreduktion eingegangen.

Gehaltserhöhung über 10% wäre das mindeste gewesen
Arbeitszeitverkürzung!

Und wieder hat es einen höchst unsolidarischen Abschluss gegeben - die Alt - Verträge, die für unfassbare Ungleichheit in den betrieben sorgen, wurden ebenso erhöht wie die SWÖ Verträge. Die Schere geht weiter ins Unendliche auseinander. Einzig mögliche Erklärung für mich: Im Inner Cercle des Verhandlungsteams sitzen Altverträgler innen. Von Einschleifregelungen seit eh und jeh keine Spur. DAS IST DAS GEGENTEIL VON SOLIDARITÄT. Fast würde ich bei jedem solchen Abschluss aus der GPA austreten. Beim nächsten Mal mach ich es. Und solidarisch hieße ja auch, die unteren und untersten VWG mehr zu erhöhen als unsere weiter oben.

Die längst überfällige Aufstufung der MusiktherapeutInnen in die Verwendungsgruppe 9 für AkademikerInnen.

Ich glaube ein Streik wäre eine gute Maßnahme gewesen, um zu zeigen, dass wir nicht alles hinnehmen.

Ich hätte mir gewunschen die Streikbereitschaft zu nutzen um einerseits Streikerfahrung zu sammeln und gleichzeitig aufzuzeigen, dass auch der Sozialbereich fähig ist, die Interessen der Mitarbeiter*innen durch Kampfmaßnahmen durchzusetzten. Der Abschluss ist nicht schlecht, allerdings habe ich den Eindruck, dass wir hier eine Chance haben verstreichen lassen.

Wer kämpft, kann verlieren. Wir haben wieder mal schon vorher verloren.

Ich finde es ist an der Zeit, dass Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen sich gemeinsam an die Verantwortlichen/Geldgeber wenden und sagen: wir machen einen wichtigen Job, wir tragen viel Verantwortung, aber um dieses Gehalt wird das in Zukunft kaum wer machen wollen - suchen wir gemeinsam nach Lösungen!

Unsere Kollektivverhandlungen sind mit anderen Branchen schwer vergleichbar, weil wir nichts erwirtschaften .... ich finde, das muss berücksichtigt werden.

Höhere Verwendungsgruppe des Betreuungspersonals im betreutem Wohnbereich für Erwachsene

Der Sozialbereich gehört massiv aufgewertet. Es kann kein Argument der Wirtschaft sein, dass wir nichts erwirtschaften. Der Sozialbereich ist sehr wichtig für die Wertschätzung und es sollte nicht in Zahlen und Erwirtschaftung gerechnet werden. Wenn der Sozialbereich nicht wertgeschätzt wird, dann sehe ich auch keine Wertschätzung dem Menschen und seinen Bedürfnissen gegenüber. Der Mensch muss wieder ins Zentrum rücken, nicht das Geld (was auch in den Gesetzten leider so ist).

Es braucht deutliche Verbesserungen bei Gehalt und Arbeitsbedingungen, ein Inflationsausgleich ist zu wenig!

Arbeitszeitverkürzung nächster Schritt

Verkürzung der Normalarbeitszeit auf 35 Stunden oder 4 Tage Woche

Die Gehälter müssen rauf! Mind. +13%, um den Lebensstandard nicht zu senken

Für meine Tätigkeit wäre es von Vorteil, mehr als 8 Überstunden ins Folgequartal mitnehmen zu können. So könnte in Phasen, in denen viel Bedarf ist mehr gearbeitet werden und in Ferienzeiten mit weniger Bedarf weniger.

Zeitliche Komponenten haben gefehlt, weitere Senkung der Referenzstunden wie Normalarbeitszeit 37 Wochenstunden, weit verbesserte Anrechnungen bei Jobwechsel, zusätzliche Urlaubstage, Erleichterungen für ältere MA unabhängig von den Dienstzeiten im Betrieb, Sabbatical oder Bildungskarenz zumindest alle 10 Jahre als Recht! (In einer Branche mit hoher Wechselnotwendigkeit - alleine wegen der Vielen Projekte ist alles andere ein gezieltes Sozialdumping auf Kosten der Gesundheit der helfenden Berufe.)

Für mich war der Abschluss isoliert für heuer betrachtet OK. In der Gesamtschau der Jahrelangen zu geringen Erhöhungen ergibt sich leider weiter ein

sehr trauriges Gesamtbild, das auch gesellschaftspolitisch hoch problematisch ist.

Wenn es in den nächsten Jahren zumindest in diese Richtung so weiter geht OK, besser etwas mehr Bewegung Richtung realer Lohnerhöhung oder sonstiger Entlastung. Sonst wären rasch Streiks bis hin zu vollen Sperren angesagt. In der Praxis ist gerade in größeren Betrieben alles was freiwillig gewährt werden kann kaum umzusetzen, manchmal über unwürdiger Bettelei machbar.

Wenn man mit diesem Prozentsatz zufrieden war, hatte man nicht mit so einem unrealistischen Anfangssatz hineingehen müssen. Ebenso war der Aufwand mit den Aktion eher sinnlos.

Gehaltserhöhung ist zu niedrig

Nicht nachvollziehbare Verhandlungsstrategie;
Informationslücken in die Belegschaften;
Als Mitarbeiterin fühle ich mich benutzt, da keine Transparenz vorliegt.
Ergebnis schwach

8h+ Regelungen nicht für alle Betriebe, unterschiedliche Rahmenbedingen beachten

für uns ist die Minimierung auf 8 Stunden nicht sinnvoll

Härtere Verhandlungen

Danke für euren Einsatz!!

Ich arbeite nun seit 7 Jahren in der Branche und verfolge in den letzten Jahren immer wieder aktiv und gespannt die KV-Verhandlungen, leider wurde ich wie schon nun jedes Jahre seit Start der Pandemie von unserer Gewerkschaft und den Entscheidungen des Verhandlungsteams enttäuscht. Es

wäre mehr als wünschenswert wenn die Verantwortlichen auch einmal den Mut fassen würden um für wirkliche Verbesserungen zu kämpfen anstatt sich mit dem minimalst Möglichen zufrieden zu geben. Ich wünsche mir auch eine bindenden Urabstimmung an der Basis über den KV-Abschluss.

Jedes mal wieder ärgerlich, wenn die Betroffenen bereit sind für den Kampf um bessere Bedingungen und die Verhandler*innen aufgeben, bevor sie überhaupt angefangen haben. Man fragt sich, wozu man Gewerkschaftsmitglied ist, wenn die nicht die Interessen der Arbeitnehmer*innenseite vertreten.

Es wäre wichtig das die Verhandler*innen und Gewerkschaften auch das Thema Arbeitszeitverkürzung mit mehr Ernsthaftigkeit weiterverfolgen und dies nicht bloß alle paar Jahre als symbolische Forderung in den Katalog aufnehmen, denn hier wäre ein großes Potential zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen - sofern diese mit Maßnahmen verbunden wird, welche eine Arbeitsverdichtung verhindern.

Eine Diskussion bei der BR-Konferenz kam nicht zustande, obwohl genug Zeit gewesen wäre.

Es hätte auf jeden Fall weiterverhandelt werden sollen.
Dieser Job ist einer der wichtigsten auf der ganzen Welt und gehört daher dementsprechend entlohnt damit mehr Menschen sich dafür ausbilden lassen bzw. in diesem Job weiter bleiben.

gefehlt: Arbeitszeitverkürzung und Erhöhung des Urlaubsanspruchs

Erstmal vielen Dank für Euren Einsatz! Wir wissen alle, dass die Verhandlungen nicht leicht sind, umso mehr würde es mich persönlich freuen, wenn mehr Leute bereit wären sich mehr für ALLE einzusetzen und ihre Stimmen zu erheben. Ich habe das Gefühl, dass zu oft zu schnell in den Verhandlungen nachgegeben wird.

Ich arbeite nicht für Luxusgüter sondern um mein überleben zu sichern und dabei ist der Mikrowarenkorb wesentlich relevanter als die Inflation.

Miteinbeziehen der Arbeitenden

Obwohl es unter den Basismitarbeiter*innen zu einer Streikbereitschaft gekommen ist, wurde frühzeitig, ohne Rücksichtnahme, abgeschlossen. Ich bin für mehr Integration der Basis in die Verhandlungen. Ich hätte mir zumindest erhofft, dass die 10% überschritten werden und sich nicht auf unter 10% geeinigt wird.

Lasst die streiken, die dazu bereit sind! Und wer im eigenen Betrieb nichts zusammenbringt, hat in gewerkschaftlichen Funktionen nix verloren.

Forderung (+15%) und Abschluss (+9,2%) klaffen viel zu weit auseinander. Die Streikbereitschaft und Unterstützung der Öffentlichkeit war groß, Streiks wurden vorbereitet, das Ergebnis kam dann viel zu schnell.

Arbeitszeitverkürzung ist ausgeblieben
35h Stunden gefordert, Stillstand bei 37h pro Woche

Echte kämpferische Haltung der Verhandler:innen sowie Einbeziehung der Gewerkschaftsmitglieder.
Streikbereitschaft - wann ist dieses "allerletzte Mittel" laut Gewerkschafter:innen denn "angesagt"?
Die Rahmenbedingungen müssen jetzt - in der Krise - verbessert werden, das wird sich von selbst nicht mehr zu menschenwürdiger Arbeit verändern.
btw. ich bin seit kurzem nicht mehr in der Pflege tätig, deshalb kein Arbeitgeber auf Seite 1 angegeben.

Generelle Erhöhung der Obergrenze für Vordienstzeiten!

Man fühlt sich als Arbeitnehmer*in während der Verhandlungen ziemlich ausgeliefert, bekommt zwar - zumindest als GPA-Mitglied - Zwischeninfos, aber keine Handlungsmöglichkeit. Es war wie auch schon zuvor heuer wieder enttäuschend, dass nicht mehr Druck aufgebaut wurde. Zumindest in Wien schien die Bereitschaft für Streikmaßnahmen vorhanden gewesen zu sein.

Anbetracht der grundsätzlich geringen Gehälter in der Pflege, wäre ein höher Abschluss respektvoller gewesen. Die Stundenreduktion war offenbar überhaupt kein Thema.

Finde eine der wichtigsten Forderungen der Gewerkschaft für Sozialarbeitende muss eine radikale Arbeitszeitverkürzung sein. Ich wünsche mir, dass das wieder stärker in den Blick gerät und wir, vielleicht gemeinsam mit dem Pflegepersonal, etwas erarbeiten oder erstreiken können.

Ich wünsche mir ein stärkeres Positionierung seitens ger Gewerkschaft, es werden immer bloss Streiks angekündigt, selten geht der Sektor wirklich in Streik. Es ist echt Zeit die 4 Tage Woche und auch einheitliche höhere Zahlungen in der Freizeitpädagogik zu Bsp zu erreichen

stärkerer Einbezug der Belegschaften in Entscheidungsprozesse wäre stark wünschenswert.
Mehr kampferbereitschaft

Ohne Streik gibt es in unserem Bereich keinen guten Abschluss. Gewerkschaft und Betriebsräte müssen endlich auf die Basis hören und gemeinsam Akzente setzen!

Ich hätte mir eine reale Lohnerhöhung, die bei dauerhaft steigenden Lebenserhaltungskostenwirklich spürbar ist, gewünscht - gerade weil die Sozialwirtschaft weiblich ist - das hat mit Geschlechtergerechtigkeit zutun. Es hätte mehr feministischen Arbeitskampf gebraucht.
Zu den weiteren Forderungen: Für mich immer noch erstaunlich, dass Mittagspausen, die ich AUFGRUND der Arbeit und nicht abseits davon mache, nicht bezahlt werden.

Ich habe die Kommunikation schwierig gefunden. Da in Forderungen von 15% gesprochen wurde und auch der Vergleich zu anderen Branchen gezogen wurde, bei dem im Vergleich bis zu 20% weniger Entgelt rauskommt für Arbeitnehmer*innen, wirkt ein Abschluss vor allem nach vorheriger Ankündigung weitere Maßnahmen zu ergreifen schwach. Das hinterlässt bei mir das Gefühl, dass meine Branche nicht nur schlechter bezahlt wird sondern auch schlechter verhandelt. Kämpferische Ankündigungen wirken wie leere Worthülsen. Motivation langfristig im Bereich zu bleiben, Wertschätzung und die Hoffnung das mittel- bis langfristig Verbesserungen der finanziellen Abgeltung kommen könnten werden damit für mich eher verringert als erhöht.

Hätte mir wenigstens eine zweistellige Erhöhung (%) erwartet

Besserer Abschluss, mindestens 10,5%
Pflegebonus für alle
Anrechnung von mehr als 10 Vordienstjahren beim Wechseln des Arbeitgebers

Mehr Kampfbereitschaft zeigen u d länger durchhalten.
Verwaltungskräfte - so wie ich - müssen höher eingestuft werden. Jeder Sachbearbeiter in der Privatwirtschaft verdient ein Drittel mehr!!

Eine Gewerkschaft mit Rückgrad hat wieder einmal gefehlt. Bin regelmäßig am Überlegen aus der Gewerkschaft auszutreten da ich mir die Mitgliedschaft aufgrund von Reallohnverlust kaum mehr leisten kann&möchte.

Verwendungsgruppe für Ärzte muss endlich durchgesetzt werden!

Absprechen von Wohngemeinschaften und Tagesstrukturen. Solidarität ist auch bei Streit wichtig. Die unterbesetzten WG's in Stich zu lassen war nicht kollegial und ist doppelmoral gegenüber dem, wofür wir einstehen wollen!

Mitbestimmung. Wieso wird mit zu wenig Streikbereitschaft argumentiert, obwohl diese überhaupt nicht bei uns abgefragt wurde.

Mehr Druck! Mehr auf die Interessen der Arbeitnehmer *innen einzugehen, statt auf die der Arbeitgeber! Wir/ich waren bereit zu mehrtägigen Streik (auch ohne Bezahlung). Bin (wieder) sehr enttäuscht von dem Verhandlungsergäbnis. Wir hätten viel viel mehr rausholen können. Wir waren bereit und stark
Wünsche mir, dass es beim nächsten Mal eine Urabstimmung gibt!

Ich würde mir wünschen v.a. für die Kolleg*innen im Gesundheits- und Pflegebereich eine Reduktion der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich weiter zu forcieren bevor die Leistung dieser Berufsgruppen in der Pandemie zu sehr in Vergessenheit gerät.

Mehr Lohn, niedrigere Arbeitsstunden, Einbezug der Wegzeiten (Weg zu und von Arbeit soll auch als Arbeitszeit angesehen werden). Mehr Druck mit radikalen Maßnahmen (Streik, Arbeitsniederlegung, Aktivismus). Von Versprechen für systemrelevante Jobs, wie unter Corona oft tituliert, ist nicht viel

übrig geblieben.

Kein Abschluss ohne Streik

Mehr Einsatz , mehr Verbesserungsvorschläge, mehr Durchsetzungsvermögen, mehr Zielstrebigkeit, weniger Kompromissbereitschaft , mindestens 12 Prozent Gehaltserhöhung, mehr Rechte für Pädagoginnen,attraktives Berufsbild....

Eine ausreichend hoher Mindestbetrag für die Gehaltserhöhung wäre sehr wichtig. Genauso wie eine Arbeitszeitverkürzung und eine Erhöhung des Personals.

1. hätte ich gerne "härtere Verhandlungen" - durch die Inflations-Abgeltung haben wir wieder keine "wirklich nennenswerte" Erhöhung obwohl wir zuerst wegen der Pandemie und jetzt wegen massiven Personalmangel schon lange erhöhte Arbeitsbelastung haben (in Pandemie 2 Jahre...)
2. werden Neu-EinsteigerInnen wohl ein bisschen umworben aber langgediente MitarbeiterInnen schauen total durch die Finger!
uvm

Der Sozialbereich ist so ein fordernder Bereich sowohl körperlich als auch emotional und ich finde es muss viel besser bezahlt werden.
Streiks sollten auf jeden Fall überlegt werden oder z.B. mehr Freizeit für die Mitarbeiter, wenn mehr Bezahlung nicht möglich ist (wobei ich das bezweifle, wenn man sich andere Berufssparten ansieht.)

Die weiteren Verhandlungsrunden.

das Ziel 35 Stunden-Woche im Fokus behalten.

Zulagen für Ordinationsassistent*innen sind zu prüfen und den Arbeitspaketen anzupassen bzw. zu erhöhen

Viel geld

Die DienstgeberInnen haben das Geld für eine deutlich spürbare (finanzielle) Aufwertung Sozialer Arbeit und Betreuung. Aber ich verstehe nicht, warum Gewerkschaften oder SWÖ-Betriebe nicht gemeinsam(!) Druck machen bei den Sozial- und Pflege-Referenten der je einzelnen Bundesländer, Landeshauptleute, Sozialministerium oder Bundesregierung. 6er-Stufe in branchenweit üblicher Teilzeit ist es kaum möglich, Familie zu ernähren. Es braucht hier viel mehr Bezahlung und bezahlte Zeit, und auch das Personal.

Detaillierte Information der Verhandlungsergebnisse nach jeder Runde;
Darstellung der AN-Seite und deren Argumentation in den Medien/Presse;
Rücksprache vor dem Abschluss mit den Belegschaften - fehlende Transparenz;
Mobilisierung findet statt - Belegschaft voll dabei - plötzlicher KV-Abschluß frustriert und demotiviert;

Diverse Zuschläge z. B bildschirmzulage
Verpflichtende supervision

- Angebot liegt bei 8,8%, Forderung bei 15% - man einigt sich bei 9,2??? (Vergleich: die Mitte läge bei 11,4...)

- was wurde aus der Forderung nach 35h-Woche? Ist diese noch Thema?
Wenn ja, dann begleitet uns dieses doch schon recht lange (sind es schon 10 Jahre?), passieren tut aber nichts - die Reduktion um eine h ist ja ein schlechter Scherz. Gerade jetzt wäre diese, vor allen Dingen auch für die Teilzeitbeschäftigten (!), einer höheren und somit angebrachteren Erhöhung gleichgekommen.

- mir fehlen (und zwar ja, persönlich) „Goodies“ für Kolleg*innen mit Kindern. Familien werden von Inflation im aktuellen Ausmaß besonders getroffen! Wo bleibt das „Sozial-“ in der SWÖ, wenn Alleinstehende gleich gestellt sind mit Kolleg*innen, welche Haushalte mit 3, 4, 5 oder noch mehr Köpfen zu finanzieren haben, vielleicht sogar noch als Alleinverdiener... ??

Mehr Prozent und zumindest eine 1x Zahlung wären wünschenswert gewesen

Fzp, Arbeitsbereich und Gehälter sind Sehr weit entfernt von Lehrern unsere Aufgaben sind am Kind sehr belastend wir haben eine wichtige Rolle in dem Beruf, dementsprechend bitte Bezahlung . Möchten keine Assistentinen der Lehrer werden. Möchten unsere eigenen Zeiten
am Kind.

Es wurden keine Verbesserungen in der Freizeitpädagogik verhandelt.

Was ist mit der 35 Stunden Woche?

Warum so früh mit den Verhandlungen aufhören, obwohl der Soziale Bereich unterbezahlt ist...

Gehalt Erhöhung ist nicht ausreichend, wieviel wäre der Lohn bei einer Vollzeitarbeit, welche Arbeiten wir noch übernehmen müssen ist mir nicht ganz klar

Es fehlt noch an kämpferische Strukturen und einer besseren Betriebsübegreifenden Koordination von kämpferischen Betriebsorganisierungen im Sozialbereich. Der Druck von unten muss in den nächsten Jahr konsequenter werden und auch Protestmaßnahmen seitens Kämpferischen Betriebsorganisierungen eingeleitet werden gegen die faulen Kompromisse der Gewerkschaftsführung und des kleinem Verhandlungsteam.

Grundsätzlich sind die 9,2% Erhöhung in Ordnung, ein höher Wert in der Nachkommastelle wäre aber nach weiteren Verhandlungen und zur Not mit Demos, Streiks m.M.n. möglich gewesen. Die Verbesserungen sind, was die Pflege betrifft m.M.n. in Ordnung, die Personen in Verwaltungsberufen wurden leider erneut nicht berücksichtigt.

Streickbereitschaft nicht nutzen

Wir im Sozialbereich müssen mehr wert sein! Wir sind System relevant! Warum gibt’s für Wirtschaft immer sofort Geldzuschuss und bei Bildung und Pflege muss alles ewig verhandelt werden um dann wieder Kompromisse eingehen zu müssen!

danke euch für euren einsatz!

Mehr angasschmo von Pädagoginnen

Das realistische und die tatsachen das wir mehr verdienen sollten da auch wir den euro dreimal umdrehen müssen das wir über die runden kommen. Nicht nur Lebensmitteln werden teurer sondern auch die wohnkosten steigen ständig.

Arbeitszeit verkürzen auf 35 h

Arbeitszeit verkürzen

MIT STREIK DROHEN UND BEI DEM NÄCHSTEN ANGEBOT SOFORT EIN LENKEN WENN WIR O,5% MEHR BEKOMMEN ALS DAS ERSTE ANGEBOT IST EINFACH NICHT VERSTANDLICH.STREIKEN UND DANN NACH VERHANDELN IN EINER BESSEREN POSITION DAS WÄRE DER RICHTIGE WEG GEWESEN.

Ungeschickte Kommunikation - 15% unrealistisch als Forderung. Verstehe - hoch ansetzen. Aber Ansage "15%, sonst Streik" (so ists angekommen) und dann mit 9,2% abschließen und nicht streiken wirkt nicht gut. Fände, der Fokus sollte mehr auf den Forderungen und Ergebnissen des Rahmenrechts liegen. Weil ich auch bei 20% Gehaltserhöhung ins Burnout schlittere, wenn das Rahmenrecht (also die Arbeitsbedingungen und Ressourcen) nicht passen.

Zweistellige Erhöhung

Schade, das wieder eine Chance auf eine *wesentliche* Verbesserung vergeben wurde.

Viel auf den Gesundheitszweig aber leider keine Verbesserungen im pädagogischen (Rahmenbedingungen)

Urabstimmung zum Abschluss zugänglich für alle Gewerkschaftsmitglieder:innen und Angestellte im SWÖ.

Transparenz: Mehr Infos darüber, wer die Verhandelnden Personen auf der Arbeitnehmer:innenseite sind.

Die Option/Idee (wieder): Kolleg:innen in den niedrigeren Lohngruppen einen prozentuell höheren Abschluss.

Berufsbezeichnung ist nicht gut durchdacht

Es war mehr rauszuholen gewesen

Macht euren Job richtig und kämpft ordentlich für die Leute von denen ihr euer Gehalt bekommt oder räumt euren Platz und last jemanden hin, der wirklich hinter uns steht. Der abschlüss war ein Schlag ins Gesicht.

Alle Jahre wieder...

Wie ein großer Adler in die Verhandlungen gestartet und danach wieder als gerupftes Suppenhuhn gelandet. Die Zeiten von Corona wurden vergessen obwohl sie noch vorhanden sind. Ja keine Kampfansage. Ja nicht streiken. Ja nicht die Arbeit niederlegen. und das Popscherl vielleicht mal aus dem Warmen ins Freie bewegen. Man hätte einiges mehr erkämpfen können und müssen gerade wenn man die anderen Durchschnittsgehälter in den Branchen sieht.

9,2% Erhöhung sind in Ordnung. Natürlich besser als nichts, jedoch macht es die Sozialwirtschaft noch immer nicht attraktiv genug. Es sind so wichtige Berufsgruppen, die wirklich anstrengende Arbeit leisten. Dies gehört weit mehr belohnt.
Außerdem gibt es noch immer viele Preiserhöhungen (z.b. in meinem Fall Miete um fast 20%). Man wird also von Jahr zu Jahr ärmer.

Demons und Streik ;)

die Erhöhung des Pflegezuschusses des Bundes - auch wenn dies nicht direkt zum KV gehört
doch sehe ich schon die Gewerkschaft als Interessensvertretung auch in diesem Punkt

Die Einstufung des KV sollte neu verhandelt werden. Offene Kinder- und Jugendarbeit sollte als KV 8 eingestuft werden. Betreuung von Menschen mit Behinderung auch besser eingestuft werden.
Insgesamt find ich es echt schwierig und teilweise unfair wie die Einstufung gemacht wurde.

Vernetzung, Beschlüsse, Diskussion bei österreichweiter BR Konferenz
Einbeziehung in Entscheidung
Vernetzung mit anderen Wirtschaftsbereichen

Abschlüsse, welche unter der Inflation bleiben, halte ich prinzipiell für untragbar. Es sollte die oberste Priorität der Gewerkschaft sein, dass es zu keinen effektiven Gehaltskürzungen nach Inflation kommt. Dabei ist unbedingt zu beachten, dass vorangegangene Abschlüsse unter der Inflation in den kommenden Jahren durch entsprechende Abschlüsse über der Inflation ausgeglichen werden müssen.
Alle weiteren Forderungen mögen zwar auch schön oder sogar vereinzelt sehr wichtig sein, wirken jedoch eher wie eine Verschleierungstaktik, um von der oben genannten Mindestforderung abzulenken.

Ich denke es war falsch so lange mit Aktionen zu zu warten. Es wäre besser gewesen schon vor der letzten Verhandlung am 27.11. Aktionen zu setzten. Am Besten wäre es gewesen Anfang November z.B. eine große Demo zu machen und dann am 23.11. einen ersten Warnstreik abzuhalten. Mit dieser Strategie wär eine höhere Erhöhung und ein besserer Abschluss möglich gewesen. Viele wollten was tun. Es wäre die Verantwortung des Verhandlungsteam und der Spitzen von GPA und VIDA gewesen diese Kampfkraft zu versuchen zu nutzen. Kampflos schlecht abzuschließen frustriert viele Kolleg*innen besonders.

Alles; SWÖ ist nach wie vor ein schlecht bezahlter KV. Im Rahmenrecht hat sich defacto nichts zum positiven verändert - ich hätte mir zumindest eine Änderung der Sollstunden erwartet, und dachte dass es dahingehend einen Kompromiss geben wird. (z.B.: 9,2% sind ok, wenn dafür auf 35 Stunden reduziert wird)

Mehr gehalt
arbeitszeitverkürzung

Viele Forderungen konnten im neuen (und auch vergangenen) KV´nicht zufriedenstellend umgesetzt werden, vom Verhandlungsteam wurden sie aber immer als großer Erfolg verkauft. Als Bsp: Sich von einem Vorschlag von 8,8% von der AG Seite auf 9,2% Erhöhung - ohne Mindestzuschlag für die niedrigsten Einkommen - zufrieden zu geben, scheint mir bei geforderten 15% nicht ein befriedigender Abschluss. Da hätten sie es gleich bei der vorherigen Verhandlung abschließen können, dann wären weniger Hoffnungen entstanden bei der Belegschaft.

Die Sozialarbeiter*innen in meinem Betrieb waren ALLE bereit zu streiken. Es wäre einmal um UNS gegangen! Jetzt arbeiten wir weiterhin für gutes Gewissen und ein paar Zerquetschte...

2 Prozent, aber der Abschluss ist gut...

Es wäre aus meiner Sicht dieses Jahr besonders wichtig gewesen, an einem vernünftigen Mindestbetrag bei der Gehaltsverhandlung festzuhalten, da die 9,2% insbesondere in den unteren Verwendungsgruppen und Gehaltsstufen nicht ausreichen, um die reale Teuerung abzufedern. Wir brauchen endlich eine reale Lohnerhöhung, die auch unsere wichtige und anstrengende Arbeit würdigt.

Zum wiederholten Male wurde das Potential von streikbereiten Mitarbeiter:innen nicht genutzt und vorzeitig abgeschlossen. In manchen Teams wurde viel Zeit (vor allem auch Freizeit) und Energie für die Streikvorbereitung genutzt und die Tatsache. Das nicht zu nutzen und ein derart schlechtes Ergebnis zuzulassen, finde ich persönlich schlichtweg respektlos!

Vor allem frage ich mich was aus den Vorderungen bezüglich Arbeitszeitreduktion und Urlaub geworden ist und die Lohnangleichung ist nicht mehr als das, eine Angleichung. Der Abschluss kam auch im Hinblick auf Medienverichte und Aussendungen der Gewerkschaft unschlüssig überraschend.

30 Stundenwoche bei vollem Lohn- und Personalausgleich
Festlegung von Freizeitpädagoginnen mind in Lohngruppe 7
Sockelbetrag , Mindestlohn der zum Leben als Alleinverdienerin ausreicht

In einem Jahr in dem es gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen bei den Metallern und im Handel gibt (damals Streikebschluss gefasst), zusätzlich die Inflation (denke auch an den schwachen Abschluss im letzten Jahr) was für einen besseren Zeitpunkt hätte es bitte geben können um Druck aufzubauen. Vor was gibt es da bitte Angst? Ich denke, da hätte sich schon noch was bewegen lassen!
Aber ja, das Gefühl die Sozialpartnerschaft muss friedlich koexistieren überwiegt jetzt wiedermal mehr denn je.
So eine Chance wird nicht mehr so schnell kommen um etwas zu ändern (niedriges Grundgehalt, Situation in der Pflege uvm.). Die Inflation wird wieder weniger Thema werden und die Sozialwirtschaft wird ziemlich alleine dastehen ohne öffentliches Verständnis.
Um es nochamls klar auszusprechen: es wurde in dem Jahr einfach verschissen, um in der Situation mehr rauszuholen!

ps: es geht da gar nicht um mich, es geht um die Solidarität mit den vielen schlechter gestellten KollegInnen in der Sozialwirtschaft!

STREIK!

Dass wir ein komplettes Jahr nicht verhandelt haben, sondern ausgesetzt, wurde anscheinend von Seiten der Gewerkschaft vergessen? Frau Scherz war damals ja auch noch nicht an der Spitze.
Von der Arbeitszeitverkürzung dieses Jahr auch keine Spur, zumindest nichts davon mitbekommen.
Bleibe trotzdem, wenn auch widerwillig, Gewerkschaftsmitglied - aber die Motivation sinkt wirklich merklich die letzten Jahre.

Es ist viel zu wenig um der Pflegekrise und der Unterbezahlung im Sozialbereich zu entgegnen.

Bei einer rollierenden Inflation von derzeit 8,8% wird eine Lohnanpassung von 9,2% bald wieder zum Reallohnverlust.
Da wir 22% unter dem Branchendurschnitt liegen, ist eine Forderung von 15% nicht übertrieben.
Andere wichtige Forderungen wie die 35 Stundenwoche wurden gar nicht berücksichtigt.
Der Abschluss kam zu früh und plötzlich. Streiks und weitere Maßnahmen konnten gar nicht erst durchgeführt werden.

Ich finde, dass man sich viel zu schnell zufriedengegeben hat mit den angebotenen Verbesserungen. Vor allem da viel Demonstrations- und Streikbereitschaft gegeben war. Auch in Bezug auf die ursprüngliche Forderung kann man mit diesem Abschluss auf keinen Fall zufrieden sein. Zudem finde ich dass weitere Forderungen wie Arbeitszeitverkürzung und volle Anrechnung der Vordienstzeiten, egal bei welchem Arbeitgeber nicht weiter forciert worden sind und dies sind meines Erachtens sehr wichtige Forderungen. Ganz generell finde ich die Verhandlungen undurchsichtig und nicht nachvollziehbar. Ich fühle mich nicht gut vertreten und habe dies der GPA auch bereits mitgeteilt.

Arbeitszeitreduktion
Höhere Gehälter für mehr Anreize und Entlohnung in der Branche

Für mich ist es nicht nachvollziehbar wie ein Ergebnis von 9,2% als "erfolgreicher Abschluss" benannt werden kann, wenn mit Forderung von 15% in die Verhandlungen gegangen wurde. Ich bin seit 2020 enttäuscht und frustriert von den Verhandlungen und dass es seither bei jeder Verhandlung

einen unzufriedenstellenden Abschluss vor Streik gab, obwohl eine sehr große Streikbereitschaft in den Einrichtungen vorhanden ist.

da es meine erste Arbeitstätigkeit in einem KV- Wesen ist, fand ich die Verhandlungen sehr spannend, da es unmittelbare Auswirkungen auf mein Einkommen hat und haben wird.

Es gibt in unserem Bereich viel Teilzeitarbeit mit naturgemäß niedrigerem Einkommen. Höhere EinkommensbezieherInnen (Vollzeit bzw. Leitungspositionen) profitieren aber vom gleichen Prozentsatz (+9,2 %) viel mehr, als kleine Einkommen - obwohl die eine Erhöhung viel nötiger brauchen ! Das ist extrem ungerecht !!!

Der Sozialbereich hat es wieder mal nicht geschafft, was viele andere Bereiche hinbekommen! Wo ist die Streikbereitschaft? Wo ist die Überzeugung, dass unser Bereich (der ach so "systemrelevante") ein "Mehr" verdient hat? Selbst die Kindergärten, der Handel schaffen es, in hochbrisanten Zeiten zu streiken. Ich bin maßlos enttäuscht! Gewerkschaftsmitglied zu sein stellt sich für mich immer mehr in Frage.

Weshalb wird immer so früh abgeschlossen, offenbar waren die Arbeitgeber sogar überrascht, es wäre letztes Jahr wie auch heuer viel mehr drinnen gewesen: nämlich Abrechnung allen Vordienstzeiten bei allen folgenden Arbeitgebern, Erhöhung mind. 10-12%, es ist nun wieder ein Reallohnverlust, wenn die wichtigen alltäglichen Waren um 10-20% gestiegen sind!

Wir hatten bereits Streiks vorbereitet und dann kam doch ein Abschluss, der nur ganz wenig über dem ersten Angebot der Arbeitgeber liegt. Mit Streiks und mehr öffentlichen Aktionen wäre sicher mehr möglich gewesen. Warum nicht gemeinsam mit dem Metallbereich und dem Handel Kundgebungen, Demos und Streiktage organisieren? Das wäre eine wirkliche Chance auf deutliche Verbesserungen gewesen, die so wieder einmal vertan wurde.

Wie jedes Jahr zeigt sich die Gewerkschaft erst kampfbereit, um dann recht schnell einem Abschluss zuzustimmen.

härteres Verhandlen/Durchsetzung der oft geforderten mind. 9,7% + Lohn. So kommt es lediglich zu einer Abdeckung der Inflation und in einem Jahr (Gaskrise/Russland, Engpässe im Handel/Speditionswesen) sind neue Verhandlungen notwendig.

Es bräuchte eigentlich eine einheitliche Steuersenkung- oder zumindest Steuerbremse, so verdienen den Großen mit und es ist ein ewiger Kreislauf.

zu wenig gehalt!

Die Arbeitnehmer wurden wie in den letzten Jahren von der Gewerkschaft im Stich gelassen. Der Abschluss ist lächerlich. Alle ursprünglichen Förderung (Arbeitszeitverkürzung, mehr Urlaubsanspruch,...) wurden einfach unter den Teppich gekehrt.
Der Frust über die schlechte Vertretung durch die GPA ist bei uns im Betrieb hoch. Ich persönlich werde meine Mitgliedschaft kündigen wenn das Ergebnis nächstes Jahr wieder so enttäuschend ist.

Es waren eigentlich 15 % gefordert. Es ist nicht möglich das voll zu bekommen, aber mindestens 2stellig wäre sicher mit Streiks drinnen gewesen. Unsere Branche ist total unterbezahlt.
Bessere Verwendungsgruppe für persönliche AssistentInnen als 4.
Bezahlte Wegzeiten (wenn mehrere Kunden) auch über 2 Stunden von Dienst A zu Dienst B. Und bezahlte Wegzeiten entweder von zu Hause oder vom Stützpunkt/Firmensitz weg, bei Hin-und Heimweg zur Arbeit.

Der menschliche Aspekt! Augen auf, wie schaut die Realität aus? Das ist nicht verhandelbar!

Hoffentlich war das Catering gut.

Die Gewerkschaft, gibt immer so schnell auf leider!

Die Gewerkschaftsführung sollte sich für das Verhandlungsergebnis schämen!

Für BIM- war der Abschluß nicht gut- richtig schlecht - wir haben sowieso ein mießen Vertrag- siehe Metall Gewerkschaft
WERZTSCHÄTZUNG- aber auch der letzte streik der nicht stattgefunden hat war echt schlecht geplant ...

Es ist ein Hohn und eine Verachtung für die Bemühungen der Gewerkschaftsbasis, was in den "Verhandlungen" akzeptiert wurde, und dass ihr euch im Nachhinein, wenn ihr unseren Kampf und unsere Erwartungen aufgegeben habt, für einen Hungerlohn berät.

Das war zu erwarten, bei der knickrigen Führung, die wir haben... schade!

Endlich eine realistische Anpassung des Lohns an unsere Leistung!

Was man anfängt, sillte man zu Ende bringen!!

Es hat natürlich die 12 Prozent oder die 400 Euro gefehlt... ist eine +*^%^]%%^ dass sie nur 0,4 Prozent also 7 Euro geschafft haben lol

viel zu billig verkauft.

Das Gehaltsplus ist mMn in Ordnung, aber die Reduktion auf 35 Wochenstunden bei Vollzeit schon lange überfällig im Sozialbereich.

Ich fühle mich seit 2020 nicht gut vertreten durch die Gewerkschaft, sehe meine Bedürfnisse und mein Interesse, so wie die Qualität meines Berufes, inklusive meiner körperlichen und seelischen Gesundheit in Gefahr, da die Abschlüsse zu schnell stattfinden und weit entfernt ist von dem was gefordert wird und was es braucht

Es wurde viel über Finanzielles geredet. Es gehören aber auch dringend die Arbeitsbedingungen geändert/verbessert. Gruppengrößen, Betreuungsschlüssel, Arbeitszeit,...

Punkt 1: Das Entgelt für den Arbeitsaufwand zur Dienstplanerstellung sowie die Regelung für kurzfristig entfallene oder geänderte Dienste sind trotz der innerbetrieblichen Regelungen nach wie vor oft von Goodwill oder Willkür der Arbeitgeber*innen abhängig. Dieser Punkt wurde einfach ignoriert. Da in der persönlichen Assistenz jede entlohnte Stunde an eine bestimmte Kund*in gebunden ist, entstehen hier Interessenkonflikte. Ich verwende pro Woche ca 2 Stunden nur zur Organisation-Kommunikation mit allen Kund*innen außerhalb der regulären Dienstzeit, über mein Privattelefon und meinen privaten Mobiltarif!

Punkt 2: Transitmitarbeiter*innen sind nach wie vor schlechter gestellt.

Genauere Beschreibung der SEG-Zulage-Berechtigten und Verwendungsgruppen.

Mindestbetrag zuzüglich prozentueller Erhöhung, Arbeitszeitverkürzung, 6. Urlaubswoche, bezahlte Pause

Man hätte noch mehr für uns Arbeitnehmer:innen rausholen können. Derzeit wird nur die Inflation abgegolten, auch wenn 9.2 Prozent nach viel klingen... bei der ersten Verhandlung zustimmen ging meiner Meinung nach zu schnell.

Es wäre anzudenken automatische Inflationsanpassungen in Österreich einzuführen!

Eine echte Aufwertung der Arbeit! Unsere Branche darf nicht mehr unterbezahlt bleiben. So könnte man auch viel leichter qualifiziertes Personal anwerben und etwas gegen den Personalnotstand tun. Allein meine letzte Mieterhöhung war höher als mir diese KV-Erhöhung nun bringt. Von den anderen Teuerungen möchte ich gar nicht anfangen. Ich liebe diesen Beruf, aber ich weiß nicht ob ich ihn mir noch lange leisten kann, wenn alles so weiter steigt, aber unsere Gehälter nicht ausreichend.

im Vergleich mit anderen Branchen nach wie vor unterbezahlter Bereich, trotz immens wichtige gesellschaftl. Bedeutung
höherer Abschluss wäre daher angemessen u ein wichtiges Zeichen gewesen
Attraktivität dieser Branche geht so sukzessive verloren, falls man hier überhaupt von Attraktivität sprechen kann

Wir verlangten 15 % oder 400 € mehr, bekamen aber nichts.

Ich glaube dass der Zeitpunkt reif gewesen wäre für konzertierte Aktionen zb mit anderen Branchen, um stärker sichtbar zu werden. Es war zu schnell erledigt.

kürzere Arbeitszeiten, höhere Löhne

Eine ordentliche Lohnabpassung um mehr Menschen in die sozialen Dienste anlocken zu können. Ein sozialer Beruf muss auch für Dienstnehmer leistbar sein.

In der Schulischen Nachmittagsbetreuung sollte die Höchstkinderzahl auf 15 pro Gruppe festgelegt werden!!

Bitte eigene Gruppenräume!!

Bei Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten sollte ein anderer Betreuungsschlüssel gelten!!

Mehr Personal!

Krankenstandsvertreter sind notwendig! Es kommt nie jemand!

Ein Abschluss in der Höhe der Inflationsrate

Höherer Abschluss (mind. 9,8%), soziale Staffelung (Geringverdiener über 9,8%), volle Vergütung der Nachtarbeitsbereitschaft, zusätzliche Freizeit für Dienste an Sonn- und Feiertagen, Reduktion der Wochenarbeitszeit bei vollem Entgelt, Einstufung nach Ausbildung & Tätigkeit statt nur nach Tätigkeit...und nicht gleich beim ersten Entgegenkommen einknicken. Die Streikbereitschaft unter der Belegschaft und die Anerkennung unserer Tätigkeit in der Bevölkerung war selten höher und die Staatskassen sind bedingt durch im Durchschnitt hohe Lohnabschlüsse und die Inflation prall gefüllt. Die Bedingungen für ein gutes Verhandlungsergebnis waren mehr als gegeben. Im angesicht dieser Tatsachen und dem nunmehrigen Abschluss, fällt es schwer, die Gewerkschaft unter den Kolleg:innen zu bewerben.
Wobei ich es natürlich trotzdem tue. Jetzt mehr denn vorher. Die Gewerkschaft muss von unten verändert werden.

Was ich noch anmerken möchte: der panikartige Abschluss im Jahr 2020, bei dem versichert wurde, die Zeit während der Gültigkeit des mehrjährigen Abschlusses (mehrjährig weil Pandemie) würde zur kompletten Überarbeitung und Attraktivierung des KVs genutzt, war rückwirkend durchaus spannend. Zuerst meint man, es würde für mehrere Jahre abgeschlossen weil Pandemie und man arbeite während der Zeit und nachher hörte man, man konnte den KV nicht überarbeiten weil Pandemie. Die Gerwerkschaft hat während dieser Krisenzeit gefühlt nichts für uns getan.

Man hätte nicht gleich ja sagen sollen sondern für das Kämpfen was wichtig wäre

Wie immer hat sich die Gewerkschaft auf Kosten der Arbeitnehmer über den Tisch ziehen lassen. Wenn man die Durchschnittsinflation von 8,7 % hernimmt erhalten wir lediglich eine Erhöhung von 0,5 %. Da die Kosten ab dem Jahr 2024 aber wieder überall steigen bleibt uns wie immer weniger zum Leben als vorher!
Welche Interessen vertritt die Gewerkschaft eigentlich? Die von Arbeitnehmern so wie ew ausschaut nicht.

Weniger Wochenarbeitsstunden, mehr Urlaubstage!!!

Ich bin seit weit über 10 Jahren beim selben Arbeitgeber. Die Anrechung aller Jahre wäre für mich wichtig, da ein Wechsel sonst einen herben Verlust bringt - und ich somit nicht wechsle.

Ich wünsche mir, dass im Vorfeld ALLE Belegschaften besser über anstehende Kollektivvertragsverhandlungen informiert werden. Jede Betriebsratskörperschaft soll sich überlegen, wie sie am besten ihre Belegschaft informieren und mobilisieren könnte. Wenn alle die Fakten rund um die Kollektivvertragsverhandlungen kennen, wäre eine Streikbereitschaft bei allen Belegschaft vorhanden. Der Handel hatte es auch geschafft - auch hier arbeiten viele Frauen und viele arbeiten davon in Teilzeit!

Es wäre auf alle Fälle mehr drinnen gewesen und es hätte die Motivation der Kolleg*innen genutzt werden müssen! Wir hätten uns mehr verdient gehabt, ein zweistelliger Abschluss wäre rein symbolisch und natürlich als Wertschätzungszeichen wichtig gewesen!

Ich denke, man hätte noch viel mehr aus den Verhandlungen rausholen können. Vor allem eine Erhöhung von über 10 % fände ich persönlich sehr wichtig (auch angesichts dem Kommentar des Vorsitzenden der IV, dass bei einer Erhöhung über 10% die Wirtschaft zusammenbricht). Und natürlich auch angesichts der Inflation und der generellen schlechteren Bezahlung in diesem Bereich.
Auch haben für den Mittwoch schon einige Betriebe Streikbeschlüsse gefasst gehabt und auch einige haben für die Demo mobilisiert. Hier hätte das Ergebniss definitiv noch verbessert werden können.

Beim Thema Arbeitszeit & Urlaubsanspruch hat sich leider nichts getan.
Ich denke die Streikbereitschaft wäre durchaus vorhanden gewesen.

Abschluss war zu vorschnell, habe mich (solidarisch mit der Belegschaft im Sozial- und Gesundheitsbereich) von der Gewerkschaft nicht gut vertreten gefühlt.

Mut und Wille für so einen großen Bereich, der in der Regel weiblich besetzt ist und während Corona als systemrelevant eingestuft wurde, mehr zu tun als zu klatschen. Frauen sind in der Regel mehr von Armut betroffen, müssen mehr carearbeit leisten und können daher oft nur teilzeit arbeiten. Sie brauchen mehr finanzielle Sicherheit für sich und/oder ihre Kinder. Mir fehlt eine Gewerkschaft, die die Anliegen ihrer Mitglieder vertritt und sich streiten traut. Keine Funktionäre! Mir fehlt das Einbinden der stilleren Mitarbeiterinnen, jenen die vielleicht nicht die Kraft, die Erfahrung, das Wissen haben für sich zu sprechen.

Ich denke eine höherer Abschluss, gestaffelt, hätte vor allem den Mitarbeiter:innen welche in schlechter bezahlten Jobs arbeiten geholfen und den Sozialbereich insgesamt attraktiver gemacht. Das wäre gerade vor dem Hintergrund des Arbeitskräftemangels dringend notwendig gewesen. Gerade dieses Jahr wäre eine Aufbauen von Druck durch die Belegschaft im Sozialbereich und somit eine bessere Verhandlungsbasis notwendig gewesen. Einen Abschluss von +0,4% mehr als das erste Angebot der Arbeitgeber:innenseite als großen Erfolg zu verkaufen empfinde ich als zynisch. Da wäre mehr drinnen gewesen.

Die AN-Vertreter*innen befanden sich heuer in einem Umfeld, das von kampfbereiten Arbeitnehmer*innen über die Sozialwirtschaft hinaus (Metall, Handel etc.) geprägt war. Diese Bereitschaft zu Kampfmaßnahmen hat man die AG-Vertreter*innen spüren lassen genauso wie den Rückhalt für die AN-Vertreter*innen. Es wurde viel mobilisiert, viele Signale gesetzt und dennoch ließen sich die AN-Vertreter*innen mit dem erstbesten "Entgegenkommen" abspeisen. Da wäre weitaus mehr gegangen.

Da ich mich inhaltlich (noch) nicht so gut auskenne, habe ich eigentlich nur folgende Kritik, die sich vermutlich hauptsächlich auf die öffentliche Kommunikation bezieht.
Wenn ein Verhandlungsteam mit solchen Forderungen, wie sie bestanden haben, in eine Verhandlung gehen, dann die Verhandlung so früh in eine Einigung münden lassen (obwohl viel Kampfmaßnahmen möglich waren - also noch kaum was ausgeschöpft wurde) und sich dann eine Chefverhandlerin am nächsten Tag im Radio interviewen lässt und von einem erfolgreichen/guten Abschluss spricht, dann muss doch die Frage gestellt werden, was das bedeuten soll? Es kann doch objektiv kein guter Abschluss sein, wenn die Forderungen nicht ansatzweise erfüllt wurden. Eine ehrliche, integere Person würde sich hinstellen und darüber berichten, dass es kein guter Abschluss war und erklärt wie es dazu kam. Insofern muss ich an dieser Stelle die Kompetenz dieser Person in Frage stellen.
Nun haben die arbeitenden Menschen die Aufgabe ihre Kolleg*innen irgendwie zu überzeugen, dass die Gewerkschaft eine vernünftige Sache ist. Und es ist niemanden übel zu nehmen, dass man nach so einem Abschluss grantig und frustriert ist.

Sockelbetrag, mehr Urlaubsanspruch, Streichung der Obergrenze von Vordienstzeiten, Aufstellung der Sozialen Arbeit und DGKPs in VG9

Ich erachte es für sinnvoll Verhandlungsrunden von Beginn an zeitlich zu begrenzen, damit ungenügende Verhandlungsergebnisse nicht aufgrund von Müdigkeit der Verhandelnden durch gewunken werden!
Es nicht zum Streik kommen zu lassen, obwohl so viele Betriebe sich streikbereit gezeigt haben, verstehe ich einfach nicht...
Ich muss ehrlich sagen, dass ich mich auch gefragt habe, warum ich Jahr für Jahr meinen Gewerkschaftsbeitrag zahle, wenn sich das Verhandlungsteam weniger kampfbereit zeigt als ich.

Ich finde es bezeichnened, dass beim AG-Vorschlag von 8,8% Streiks angedroht wurden, aber als die AG 9,2% vorschlagen verpuffen alle angekündigten Kampfmaßnahmen.
So wird es nie zu richtigen und wichtigen Verbesserungen im SWÖ kommen und die prekäre Situation im Pflege-/Sozialbereich verbessern!

Die Diskrepanz zwischen nach außen getragener Kampfbereitschaft & geschürten Hoffnungen zu den tatsächlich erreichten Ergebnissen ist schlicht zu groß gewesen für einen Abschluss zum gegebenen Zeitpunkt.
Zudem sollte es keine Verhandlungsrunden über 12, 14, 16 Stunden geben. Wie soll da noch ausreichend Fokus vorhanden sein.

Frühere Mobilisierung/Information durch die Gewerkschaft bzgl Kampfmaßnahmen

Ein Zeichen gegen Verarmung der im Sozialbereich Tätigen

Schlafender Nachtdienst in Wohngruppen stündlich (mindestens zur Hälfte) mitzählen lassen. Eine Vollzeitwoche sind im Endeffekt 37 Stunden + mindestens 8 Stunden zusätzlich, sofern wir NUR einmal pro Woche Nachtdienst haben (min. 5x pro Monat)
Wäre ur super, wenn wir da Stunden mitgezählt bekommen :)

Mehr Druck in Richtung Arbeitszeitverkürzung

Die Inflation ist unglaublich hoch und wir zahlen die Rechnung dafür, dass von den Regierungsparteien eine unverantwortliche Politik für die Reichen und Großverdiener gemacht wird. Soziale Gerechtigkeit sieht anders aus. Daher wäre eine Erhöhung der Gehälter um 12% angemessen und auch dringend notwendig gewesen.

Die Sozialarbeit wird im Vergleich zu anderen Branchen nach wie vor zu wenig entlohnt!

Die Bezahlung und die Arbeitsbedingungen in diesem Bereich sind seit Jahrzehnten viel zu gering. Dieses Defizit sollte endlich ausgeglichen werden, deswegen braucht es eine Erhöhung der Gehälter über der Inflation und auch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Besonders im Pflegebereich, in welchem immer mehr Personen nicht mehr arbeiten können/wollen steuern wir auf eine Versorgungskrise zu.

Größere Gehaltserhöhung!!!, mehr Urlaub, Arbeitszeitreduzierung.

Arbeitszeitreduktion hat komplett gefehlt.
Gehaltserhöhung ist deutlich zu niedrig, einerseits wegen der hohen Inflationsrate, vor allem aber wegen der grundlegenden Unterfinanzierung des Bereichs.

Eingehen und Ernst nehmen der Forderungen

Eine Mindestanhebung des Bruttomindestlohns v.a. bei den unteren beiden Verwendungsgruppen (mind. 400 Euro war das Ziel).

kein pflegebonus schon wieder

Pflegezuschuß - für mich ungeklärt geblieben....

Mir fehlt die Behandlung des Themas "Pflegebonus". Es geht um die ungerechte und nicht nachvollziehbare Aufteilung, wer ihn erhält und wer nicht. Während gleiche pflegerische Tätigkeiten durchgeführt werden, unabhängig von der Ausbildung, wird der Bonus nur bei bestimmten Ausbildungen

ausbezahlt. Das bedeutet unterschiedliche Entlohung für die gleiche Tätigkeit und spaltet das Team. Außerdem ist bei der Einstufung in die Verwendungsgruppe die Ausbildung irrelevatnt (Pauschal Betreuungspersonen in Verwendungsgruppe 6). Das heißt hier zählt nicht welche Ausbildung jemand hat, auch wenn es eine "höherwertige" wäre, aber sobald es darum geht einen Bonus nicht auszuzahlen, wird auf die Ausbildung geachtet.

Ein höherer Abschluss für niedrige Gehälter (z.B. 10% oder mindestens +300€ bis VG7) - hauptsache gestaffelt.
VG7 für alle Fachsozialbetreuer:innen, Streichung der VG5 für Behindertenfachkraft in Ausbildung
Aufzahlung für alle die Pflegetätigkeiten leisten (Pflegezuschuss korrigiert)

Meine Kritik ist, dass der KV-Abschluss den ganzen Sozialbereich "gerade so" über Wasser hält und ihn nicht nach vorne bringt: die 9,2 % Gehaltsanpassung sind spätestens im April wieder von der Inflation aufgefressen, ab dann ist unsere Arbeit anscheinend wieder weniger wert. Generell bin ich aber für eine Herangehensweise bei den nächsten KV-Verhandlungen, die die Einkommensschere INNERHALB des SWÖ nicht weiter vergrößert, d.h. eine Erhöhung der gesamten Gehaltstabelle um 500 €, ohne prozentuelle Anpassung. Auch die Anrechnung von mehr als 10 Jahren Vordienstzeiten wäre enorm wichtig gewesen.